

Die Macht der Worte

**Was sagt die Bibel
wirklich?**

**Lass die Reden meines Mundes und
das Sinnen meines Herzens
wohlgefällig vor dir sein, HERR, mein
Fels und mein Erlöser!
Psalm 19,14 (15)**

Rolf Strobel & Charly Lücker

Einführung und Grundlage für „Die Macht der Worte“

Die Bibel spricht vom „Wort“ als einem schöpferischen und auf eine Person bezogenen Begriff. Wenn wir von der **Macht der Worte** sprechen geht es nicht um die gehauchten Worte von uns Menschen, die sich zusammenfügen aus Buchstaben, Silben und Worten. Es geht nicht darum was sie darstellen oder wie sie klingen, es geht um den Hintergrund um den Auslöser um den Schöpfer. Nicht unsere Worte sind wichtig, sondern das fleischgewordene Wort. Nicht unsere Worte haben Kraft, sondern das Wort. Dies wird deutlich im Anfang des Johannesevangeliums.

Johannes 1,1 *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.*

Hier wird deutlich das das Wort im Anfang schon da und bei Gott war. Wir sprechen also von dem göttlichen Wort. Gleichzeitig ist dieses Wort Gottes, Mensch geworden in der Person Jesus Christus. Wir sprechen also wenn wir über **das Wort** reden über eine **Person**.

Johannes 1,14 *Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

Dieses menschengewordene Wort ist ein Teil der Trinität Gottes. Diese Stelle in Johannes 1 hat einen direkten Zusammenhang mit 1. Mose 1. Jesus war schon vor Beginn der Welt das Wort. Dieses Wort wurde Fleisch. Es ist Teil der Trinität Gottes.

Die Trinität Gottes können wir mit Wasser vergleichen, Wasser kann die Gestalt von Flüssigkeit, Eis und Dampf annehmen. Diese drei Formen haben dieselbe Substanz und können nebeneinander existieren.

Wenn also Jesus ein Teil der Schöpfungskraft Gottes ist, ist das Wort die Macht und Autorität Gottes.

Dies scheint als ob es ein geistliches Gesetz ist. Gottes Worte entsprechen einem geistlichen Gesetz und sind so wirksam wie die natürlichen Gesetze.

Wenn wir mit dem Gesetz der Elektrizität zu tun haben, finden wir heraus, dass uns elektrische Kraft gehorcht, wenn wir dem physikalischen Gesetz gehorchen und es in Kraft setzen. Doch wenn wir die Gesetzmäßigkeiten der Elektrizität ständig missachten, werden wir uns dadurch eine Menge Probleme schaffen. Solange wir in Übereinstimmung mit dem Gesetz bleiben, dem die Elektrizität unterliegt, wird Licht erzeugt, unser Haus beheizt und unsere Waschmaschine kann arbeiten, ohne dass wir uns dadurch in Gefahr geben. Es nützt uns wenn wir die Gesetzte für die Stromerzeugung verstehen und anwenden – wenn wir dies jedoch nicht tun können wir verbrennen, getötet werden und zerstören.

Genauso ist es mit unseren Worten, wenn wir sie benützen, so wie die Bibel uns anleitet, in dem Wort der Bibel - die Person Jesu als Person sehen und diese geistliche Kraft lernen einzusetzen, werden wir die Kraft der Worte, erkenne und erleben. Die geistige Welt wird durch das Wort Gottes beherrscht und wir haben den Auftrag diese natürliche Welt zu beherrschen in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes. Gottes Wort hat schöpferische Kraft.

Johannes 15,7-8 *Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, möget ihr bitten, was ihr wollt, so wird es euch widerfahren. Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringet und meine Jünger*

1. Mose 1,26-27 *werdet.
Und Gott sprach: Wir wollen Menschen machen nach unserm Bild uns
ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die
Vögel des Himmels und über das Vieh auf der ganzen Erde, auch über
alles, was auf Erden kriecht!
Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf
er ihn; männlich und weiblich schuf er sie.*

Was benötigte Gott um das Universum zu schaffen?

- Hebräer 11,3 *Durch Glauben erkennen wir, dass die Weltzeiten **durch Gottes Wort
bereitet worden** sind, also das, was man sieht, aus Unsichtbarem
entstanden ist.*

Unser ganzes Universum gehorcht noch immer Gottes Befehlen oder seinen Worten, die Gott sprach, weil er sagte und es gesprochen stehen ließ. Er zog sein Wort nicht zurück oder sagte: „Vielleicht wird es werden“ oder „Ich hoffe es geschieht so“. Er legt seinen Wunsch durch die Worte seines Mundes klar fest und die ganze Hölle stand auf und nahm es zur Kenntnis. Gott zerstreute die Finsternis, das Chaos dieser Erde durch das Wort „Es werde Licht“. Es war die schöpferische Kraft die aus dem Munde Gottes floss, die das Universum in Licht verwandelte und bewirkte, dass jegliche Schöpfung in Existenz kam.

Gott selbst tat niemals etwas, bevor er es nicht gesagt hatte. Er sagt es und dann tat er es. Die Kraft es zu tun lag in seinen Worten. Die Bibel zeigt uns das er:

- Hebräer 1,3 *...alle Dinge trägt mit dem **Wort seiner Kraft**,*

Es wird hier nicht gesagt, „durch die Kraft seines Wortes“, sondern „durch das Wort seiner Kraft“. Die Quelle der Kraft liegt in seinem Wort, in dem was er sagt. **Gottes Wort hat unmittelbare Wirkung.** Alles was Gott ausspricht hat Kraft – zur Veränderung.

Weil das Wort Gottes die Macht enthält, enthält es die Macht uns heilig zu machen; uns zu zeigen, wie man in Versuchungen standhält, dem alten egoistischen Leben abgestorben ist, die geistliche Hilfsquelle anzapft, die er uns zugänglich macht, und wie man mit dem Heiligen Geist erfüllt wird. Der Vater heiligt uns, indem er in unserem Herzen die Wahrheit seines Wortes offenbart.

Gottes Wort ist nicht so schwer, dass du dich ihm nicht stellen kannst:

5. Mose 30,11-14 *Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, ist dir nicht zu wunderbar und nicht zu fern. Es ist nicht im Himmel, dass du sagen müsstest: Wer will für uns zum Himmel fahren und es uns holen und verkündigen, dass wir es tun? Es ist auch nicht jenseits des Meeres, dass du sagen müsstest: Wer will uns über das Meer fahren und es uns holen und verkündigen, dass wir es tun? Sondern das Wort ist sehr nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tun kannst.*

Exkurs:

Die Bibel benützt drei unterschiedliche Begriffe die immer mit Wort ect. übersetzt werden:

Logos (<i>logos</i>)-gr.	Wort, Aussage, Ausspruch, Rede (häufig v. Reden Gottes; auch personifiziert für Jesus Christus gebraucht)
Rhema (<i>rhema</i>)-gr.	Gesprochenes; es bedeutet: geredetes oder geäußertes Wort, das Gesagte wirksames und allmächtiges Wort oder Gebot Gottes, zuverlässiges und wahres Wort oder zuverlässige Äußerung Jesu oder Gottes oder Wort Gottes als verkündigtes und schriftgewordenes Wort
Dabar-hebr.	meint ein einzelnes Wort des Ausspruchs.

Gottes Wort ist ein ewiges Wort und ist im Himmel festgesetzt.

Psalm 119,89 *Auf ewig, o HERR, steht dein Wort im Himmel fest; von einem Geschlecht zum andern währt deine Treue! Du hast die Erde gegründet, und sie steht; nach deinen Ordnungen stehen sie noch heute; denn es muss dir alles dienen!*

Ganz allein aus diesem Wort entsteht Glauben. Gottes Wort ist vollgeladen mit Glauben. Wo sein Wort ist, wird Glaube anwesend sein.

Johannes 15,7 *Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, möget ihr bitten, was ihr wollt, so wird es euch widerfahren.*

Wenn das Wort Gottes abwesend ist, ist auch der Glaube abwesend. Wenn in deinem Leben Probleme und Schwierigkeiten auftreten, wird das, was überfließend in deinem Herzen ist, hervorkommen. Entscheidend ist was in deinem Herzen ist.

Matthäus 12,34 *...denn was das Herz voll ist, des geht der Mund über.*

Die Worte die du in deinem Geiste aufnimmst, werden durch deine Zunge geformt und indem du sie mit deinem Munde aussprichst, gibst du entweder dir, Satan oder Gott die Möglichkeit, in dein Leben einzugreifen und wirksam zu werden. Deine Worte können Gutes oder Böses, Segen oder den Fluch Gottes hervorbringen – genauso wie heiße Luft..

Jakobus 3,10 *Mit ihr loben wir den Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach dem Bilde Gottes gemacht sind; aus ein und demselben Munde geht Loben und Fluchen hervor.*

Ob Gottes Wort im Himmel gegründet ist, darüber brauchen wir uns keine Gedanken machen – im Himmel ist es fest gegründet. Doch was wir tun müssen, ist, es auf Erden aufzurichten. Unser Auftrag ist es Gottes Wort aufzurichten und wenn dies geschieht – breitet sich das Reich Gottes aus.

Worte programmieren unseren Geist (unser Herz) entweder zum Leben oder zur Niederlage. Worte sind Behälter – sie können entweder Glaube oder Unglauben.

Römer 10,17 *Demnach kommt der Glaube aus der Predigt, die Predigt aber durch Gottes Wort.*

Der Glaube wird gefördert, wenn wir über Gottes Wort nachsinnen, es studieren und laut aussprechen. Die Bibel spricht von „*homologeō*“ genau übersetzt vom Wortstamm „*homogen*“ = gleich und „*logeō*“ = worten, ergibt „gleichworten“. Wir stimmen in unserem Reden mit Gottes ausgesprochenen Wort überein. Wenn wir Gleichworten, also mit Gottes festgehaltenem und ausgesprochenem Wort übereinstimmen beinhalten unsere Worte Kraft. Sie beinhalten keine Kraft aus sich heraus, sondern weil sie im Himmel festgeschrieben sind.

Missbrauch von Bibelstellen

Als Beispiel soll hier nur die im Handbuch benutzte Bibelstelle aus Sprüche 6 dargestellt werden.

... bist du verstrickt durch deines Mundes Worte, gefangen durch die Worte deines Mundes.

Zitat aus dem Handbuch Seite 43:

„Anstatt inmitten dieser Situation deine Knie vor Jesus zu beugen und dich zu seinen Füßen zu setzen, hast du deine Knie von einem Dämon gebeugt. Und durch die Macht deiner gesprochenen Worte hat er nun das Recht, da zu sein und in dein Ohr zu flüster.....“

Hier wird uns versucht zu verdeutlichen, dass wir uns durch unsere Worte vor einem Dämon die Knie beugen und dies wird mit dem Vers aus Sprüche 6,2 begründet.

Schauen wir uns aber den Kontext der stelle in Sprüche 6, an so ergibt sich an ganz andere Aussage:

Mein Sohn, hast du dich für deinen Nächsten verbürgt, für einen Fremden dich durch Handschlag verpflichtet;

2 bist du durch ein mündliches Versprechen gebunden, gefangen durch die Reden deines Mundes,

3 so tue doch das, mein Sohn: Rette dich; denn du bist in die Hand deines Nächsten geraten! Darum gehe hin, wirf dich vor ihm nieder und bestürme deinen Nächsten.

Sprüche 6,1-3

Einzelne Verse in der Bibel können missbraucht werden, wenn sie aus dem Zusammenhang gerissen werden. Man versucht eine eigene Theologie oder Meinung zu belegen, die Biblisch nicht belegbar ist.

Deshalb empfehle ich alle Bibelstellen die nicht mit einem Satzanfang beginnen nachzuschlagen und zu prüfen in welchem Kontext diese Stelle steht.

Worte im Zorn

Matthäus 5:21-22

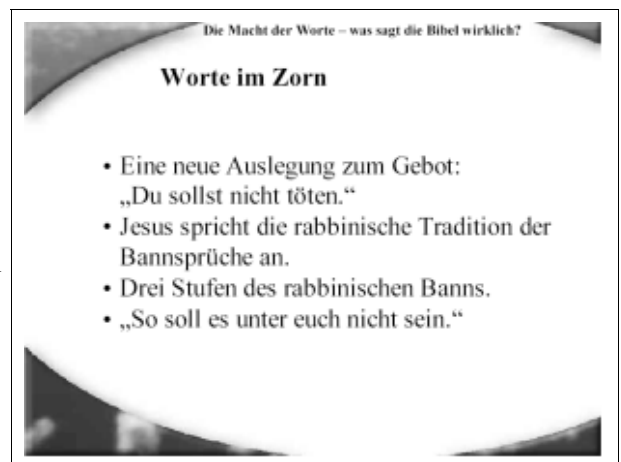
*Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber töten wird, der wird dem Gericht verfallen sein.
* Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zürnt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr! der Hölle des Feuers verfallen sein wird.*

Zunächst gilt festzustellen, dass es um Zorn geht! Konkret geht es um das Beispiel der Bannfähigkeit unter Rabbinern:

Du sollst nicht töten - eine Halachah - eine neue Auslegung des Gebotes

(aus: „Jesus der Jude“ Susanne Schmid-Grether, JCFV - Wetzikon, CH)

In der mündlichen Überlieferung wird der Frage des Schadenersatzes ein ganzer Band gewidmet. Es ist die vierte Ordnung der Mischnah mit dem Titel "Schädigungen" - Nesikin). Sie behandelt auch die Frage vom Umgang mit Tötungsdelikten und was damit zusammenhängt. Es war ja auch wichtig festzulegen, wann welche Strafe angebracht war. Allein mit dem Gebot "Du sollst nicht töten" ist noch nichts über Tötungsart und Strafe gesagt. Die Mischnah ist in diesem Bereich zu vergleichen mit unserem Strafgesetzbuch.



Mit der Einleitung Jesu:

"Ihr habt gehört, dass den Alten gesagt ist",

spricht Jesus seine Schüler auf die mündliche Überlieferung an. „Ihr habt gehört“ heißt in der jüdischen Gelehrtensprache: „Ihr habt als Tradition empfangen.“

„Es ist gesagt worden“ bedeutet: „Es ist als Tradition gelehrt worden“. Diese Traditionen wurden durch die Schüler wörtlich von ihren Lehrern übernommen und ebenso wörtlich wieder an ihre Schüler weitergegeben. Deshalb findet sich in der rabbinischen Überlieferung immer wieder der Satz:

„Rabbi NN sagte im Namen des Rabbi NN“.

Es wäre niemandem in den Sinn gekommen, in eigener Autorität zu lehren.

Wenn Jesus also seinen Schülern sagt:

"Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: >Du sollst nicht töten, wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein<",

dann hat er damit das Stichwort gegeben, dass es in der nachfolgenden Diskussion um die Frage von Schädigungen geht.

Im Klartext heißt es:

"Ihr kennt den ganzen Überlieferungskomplex, der zu dem geschriebenen Gebot gehört: 'Du sollst nicht töten.' "

Dass mit dem Zitat nicht das Gebot der Torah gemeint ist, zeigt sich an dem zweiten Teil des Satzes:

"Wer aber tötet, soll des Gerichts schuldig sein"

Mit Gericht ist hier lediglich das Dreiergericht gemeint, die niedrigste Gerichtsinstanz.

Tötungsdelikte müssen aber vor das Synhedrium: "Lebensstrafsachen gehören vor ein Gericht von drei und zwanzig"

Es geht also um eine Halachah, d.h. um die Auslegung dieses Gebotes, und nicht um das Gebot selbst.

Deshalb kann Jesus auch sagen: "Ich aber sage euch". Das heißt mit anderen Worten:

"Ich gebe euch eine neue Halachah, eine neue Auslegung dieses Gebotes, und diese Auslegung gebe ich EUCH. Das heißt: Das soll der Maßstab für das Verhalten von euch Schülern untereinander sein."

Was unerhört ist an dieser Aussage, ist nicht die vermeintliche Tatsache, dass Jesus ein Gebot aus der Torah aufhebt, sondern dass er in seiner eigenen Autorität lehrt. Er beruft sich nicht auf irgendeinen Gelehrten, der das auch schon gesagt hat. Das wiederum zeichnet ihn als den Messias aus.

Das Zürnen

'Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig'

Man hat sich immer wieder gefragt, warum Zorn etwas ist, das vor ein Gericht muss. Wer ist nicht schon mal zornig gewesen? Entweder gehört dies eben zu den unerreichbar hohen Anforderungen der Bergpredigt, oder es steckt etwas anderes dahinter. Wir müssen hier die Frage stellen, was mit Zürnen gemeint ist. Eine ähnliche Ermahnung findet sich in Jak. 1,19f: "Ihr sollt wissen, meine lieben Brüder: ein jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. Denn des Menschen Zorn tut nicht, was vor Gott recht ist."

Das heißt doch, dass Sanftmut gefragt ist. Auch in der Mischnah finden wir dazu einen wichtigen Anhaltspunkt.

"Derselbe (Rabban Gamliel, Sohn Rabbi Jehuda's des Fürsten) spricht: Ein Ungebildeter ist nicht sündenscheu, ein Unwissender nicht fromm, der Verschämte (der sich schämt zu fragen) wird nichts lernen, der Heftige (der keine Geduld hat, dem angehenden jünger auf alle seine Fragen zu antworten) kann nicht lehren."

Wer keine Geduld hat, mit Schülern umzugehen, kann kein Lehrer sein. Das hebräische Wort für Zürnen heißt *nasaph*. Dies ist aber zugleich ein fester Ausdruck unter den Schriftgelehrten und bedeutet: einen Verweis erteilen. Das Substantiv dazu *nesiphah* - ist die geringste Stufe von einem Bann. Das heißt, wenn ein Lehrer zornig wurde über seinen Schüler, konnte er den Schüler mit einem Bann belegen, d.h. der Schüler musste einen Verweis von 7 Tagen auf sich nehmen. Das hieß ganz praktisch:

ÿ Er musste beschämt zu Hause sitzen

ÿ Er durfte nicht viel sprechen und nur wenig lachen

ÿ Er musste seine Geschäfte einschränken

ÿ Er durfte jedoch noch Sandalen tragen und den Friedensgruss entbieten.

Ausgesprochen wurde ein solcher Verweis folgendermaßen:

"R. Schimon b. Rabbi und Bar Qappara saßen ja einst und studierten, und als eine Lehre ihnen unverständlich war, sprach Rabbi Schimon zu Bar Qappara: Dies müsste man Rabbi (= Jehuda HaNasi, der Vater von Rabbi Schimon) fragen. Bar Qappara entgegnete Rabbi Schimon: Was könnte da Rabbi sagen? Darauf erzählte er (Rabbi Schimon) es seinem Vater (Rabbi), und dieser ärgerte sich darüber. Als Bar Qappara ihn daraufhin besuchte, sprach er zu ihm: Bar Qappara, ich kenne dich nicht! Da merkte er, dass er etwas im Sinne hat, und nahm auf sich einen Verweis für dreißig Tage."

Wenn ein Nasi, d.h. ein Fürst oder Oberlehrer, einen Verweis aussprach, dann dauerte er immer dreißig statt nur sieben Tage.

„*wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig*“,
heißt demnach mit anderen Worten:

"Ihr, meine Schüler sollt euch untereinander keine *Nesipha*, keinen Verweis erteilen. Wer das macht, der muss vor ein Dreiergericht."

Der Hohlkopf

„*Wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Hohlkopf!, der ist des Hohen Rats schuldig*“

Wir müssen fragen, was in diesem Zusammenhang Nichtsnutz oder Dummkopf (je nach Übersetzung) bedeutet. Der griechische Text hat das aramäische Wort *raka* übernommen. *Raka* kommt von *reik* - leer und bedeutet soviel wie Hohlkopf. Wer also seinem Bruder Hohlkopf sagt, muss sogar vor das Synhedrium (= der Rat der drei und zwanzig). Es muss sich also um eine Steigerung handeln. Tatsächlich haben wir es hier mit einer Beschimpfung zu tun, die nicht nur einen Verweis zur Folge hat, sondern eine stärkere Stufe von Bann, einen *Nidui*. Dieser Bann dauerte immer dreißig Tage. Wenn ein Schriftgelehrter überzeugt war, Jemand habe ihn gekränkt oder habe etwas Verächtliches über die Torah gesagt, dann konnte er den andern mit einem Bann belegen. Eine solche Empfindung war natürlich immer sehr subjektiv, und man kann sich vorstellen, welche Willkür in dieser Praxis verborgen war. Vor allem für die Schriftgelehrten war das gegenseitige Bannen ein bewährtes Machtinstrument. Zum Zeremoniell, jemanden mit dem stärkeren Bann zu belegen, gehörten z.B. Beschimpfungen, wie Hohlkopf, dann Schläge, Haare ausraufen und Beschwörungen. Die Auswirkungen dieses Banns griffen recht stark ins persönliche Leben ein.

- Der Gebannte durfte nur noch mit seiner Frau und seinen Kindern verkehren

- Er wurde sonst gemieden

- Er musste Distanz im Geschäftsverkehr wahren

- Er durfte keine Tischgemeinschaft außerhalb seiner Familie haben

- Er durfte sich die Haare nicht schneiden (rasieren), die Kleider nicht waschen und keine Sandalen mehr tragen.

Dieser Bann war nur durch denjenigen, der ihn verhängt hatte, wieder auflösbar, aber nur auf Antrag des Gebannten. Dieser musste nämlich Reue zeigen.

„*Wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Hohlkopf!, der ist des Hohen Rats schuldig*“,
heißt also mit anderen Worten:

„Wer von euch, meinen Schülern, über einen Mitschüler den Bann verhängt (indem er ihn Hohlkopf schimpft), und diesen somit von seiner Umgebung isoliert, der muss vor den Hohen Rat. Die Isolation und Schande, die man dadurch dem Gebannten zufügt, ist ebenso schlimm wie töten. Es ist töten auf eine andere Art.“

Der Narr

Auf diese Aussage hin folgt nochmals eine Steigerung:

„Wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Narrt, der ist des höllischen Feuers schuldig.“

Wirft man einen Blick in die aramäische Übersetzung des Neuen Testaments, dann steht für das Wort, das im Deutschen mit „Narr“ wiedergegeben ist, das Wort *lella*. Das aramäische Wort zeigt am ehesten, was gemeint ist. *Lella* heißt „Kindermädchen“. Nun gibt es für einen Orientalen keine größere Beleidigung, als ihn Kindermädchen zu nennen. Das bedeutet soviel wie:

„Du bist ein absoluter Weichling und zu nichts zu gebrauchen“.

Wir müssen uns aber fragen, was ein solches Schimpfwort an dieser Stelle bedeutet. Solche Beleidigungen, die zu den Schlimmsten gehören, hat man beim verschärften Bann - *Cherem* ausgesprochen. Dieser konnte dreißig Tage dauern, meist jedoch sechzig Tage, aber manchmal auch ein ganzes Leben lang. Er griff noch tiefer in die persönlichen Verhältnisse ein.

- Der Betroffene durfte nicht mehr am Unterricht teilnehmen
- Er durfte keinen wirtschaftlichen Verkehr mehr betreiben
- Sein Hab und Gut wurde konfisziert, d.h. als herrenloses Gut bezeichnet.

Eine neue Halachah

Die Macht der Worte – was sagt die Bibel wirklich?

Worte im Zorn

Die Aussage Jesu in 5,21f ist also folgende:
"Ihr kennt aus der mündlichen Überlieferung die Verfehlungen, die unter das Gebot 'Du sollst nicht töten' fallen. Ich aber sage euch, es gibt noch andere Verfehlungen, die darunter fallen und vor Gericht gehören, nämlich das gegenseitige Bannen.

- 1. Den Verweis; wer zornig ist, taugt sowieso nicht als Lehrer.**
- 2. Den stärkeren Bann, der den Betroffenen isoliert**
- 3. Den verschärften Bann, der dem Betroffenen die Existenzgrundlage raubt.**

All dies kommt dem Töten gleich. Es ist bloß töten auf eine andere Art."

Die suggestive Kraft der Worte

- die seelisch beeindruckende Kraft der Worte -

Worte haben keine Wirksamkeit in sich, d.h., dass die bloßen Schallschwingungen in sich keinerlei Wirkung haben.

Damit Worte eine Wirkung haben können, müssen sie gehört / gelesen und verstanden werden.

Worte müssen verstanden werden

Worte müssen also in unserem Gehirn entschlüsselt und einem Sinn zugeordnet werden können. Dazu ist es notwendig sie verständlich zu hören oder zu lesen.

Als nächstes muss die Sprache bekannt sein, damit diesen Worten ein Sinn zugeordnet werden kann.

Als nächstes muss der Wortfolge ein Sinn zugeordnet werden und dann der Gesamttext ein Bezug gegeben werden. Erst dann sind wir in der Lage Worte zu interpretieren.

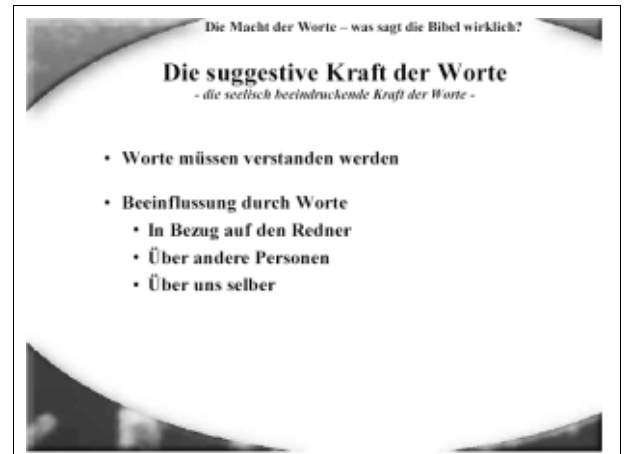
Wir verstehen Worte nicht wirklich, wir interpretieren sie! Sprache ist lediglich ein Verbalkompromiss, indem wir verschiedenen Lautäußerungen eine möglichst gemeinsame Sinndeutung geben. Jedoch unterscheidet sich die Sinndeutung bei jedem Individuum. So hat jeder eine andere Vorstellung bei dem Wort „Blau“. Vergleichen wir die Blautöne in der Vorstellung der Hörer miteinander, werden wir sehen, dass wir lediglich einen Kompromiss mit dem Wort „Blau“ gefunden haben, jedoch nicht alle genau dasselbe meinen.

Haben nun diese Worte einen konkreten Bezug zu einer Person - wir selbst oder jemand Anderer -, so entfalten sie erst ihre Wirksamkeit, indem sie uns in unserer Bewertung und Beurteilung der Person beeinflussen.

Zusätzlich zu dem reinen Wortinhalt bewerten wir auch die Art, wie uns die Worte übermittelt wurden. Wir bewerten also auch eine sanftmütige oder aggressive Art der Übermittlung. Die Stimmung des Redners wird also mit zur Bewertung der Worte hinzugezogen.

Das kann zu völligen Irritationen führen oder Worte können dadurch auch völlig falsch oder gar nicht verstanden werden!

So bewertet ein Säugling, dass der Sprache ja noch nicht mächtig ist, Worte ausschließlich durch die Mimik, Haltung und Ton des Redners. So kann auch eine widersprüchliche Haltung des Redners den Sinngehalt von Worten völlig umdrehen. So kann aus einer Beleidigung ein schelmisches Necken werden.



Beeinflussung durch Worte

Worte in Bezug auf den Redner

Wenn wir jemanden zuhören, bewerten wir die Worte und ihren Wahrheitsgehalt je nachdem, wie wir zu dem Redner stehen.

Ist der Redner für uns Jemand, der wir nicht besonders hoch achten, geben wir seinen Worten eher weniger Gewicht.

Ist der Redner für uns Jemand, den wir als Gleichgestellt betrachten, glauben wir ihm eher.

Ist der Redner aus irgendeinem Grund in dem Moment für uns eine Person mit Autorität, sowohl eine Autorität im sozialen Umfeld (Eltern, Lehrer, Polizist oder Arzt), als auch im Fachbereich des besprochenen Themas, geben wir seinen Worten einen höheren Wert. Das kann soweit gehen, dass diese Worte für uns bindend sind.

Worte über andere Personen

Wenn wir Worte über eine andere Person hören, verbinden wir sie mit unserer Bewertung dieser Person.

Hören wir z.B. durch Arbeitskollegen, dass Kollege XY heute sehr schlechte Laune habe, bevor wir den Kollegen XY selber treffen, sind wir bereits nicht mehr in der Lage dem Kollegen XY Vorbehaltlos zu begegnen. Wir richten uns innerlich schon darauf ein, der vermeintlichen „schlechten Laune“ des Kollegen XY zu begegnen und begeben uns auf die „Lauer“ auf evtl. negative Äußerungen oder Handlungen des Kollegen.

Ebenso bewerten wir Menschen bereits im Vorfeld durch die Botschaften, die uns vorher mitgeteilt wurden - sowohl positiv, wie auch negativ.

Worte über uns selber

Bekommen wir Worte über uns selber gesagt, verbinden wir diese Worte mit unserem Selbstbild. Unser Selbstwertempfinden kann dadurch gestärkt oder geschmälert werden. Wir können durch Worte gekränkt, ermutigt, gestärkt oder verletzt werden.

Spricht eine Autoritätsperson über uns, geben wir diesem Worten einen besonderen Wert. So kann ein Ausspruch einer Autoritätsperson für uns zu einer Festlegung werden. D.h., dass wir diesen Worten über uns unbedingten Glauben schenken. Diese Festlegung kann sich dann ins Unterbewusstsein verlagern, so dass wir zwar bewusst den Worten evtl. nicht mehr glauben, aber dennoch danach handeln, wie wir sie ursprünglich geglaubt / für uns angenommen haben.

Festlegungen durch Worte / Eigen- und Fremdfestlegungen

Diese Festlegungen durch Worte sind nicht willkürlich. Sie können nur unter bestimmten Umständen wirksam werden.

Worte werden als Festlegung wirksam, wenn:

- ÿ wir sie als Kind (bis ca. 5 Jahre) gesagt bekommen (Eltern - Gottähnlich)
- ÿ sie beständig wiederholt werden
- ÿ der Redner eine besondere Stellung bei uns hat
- ÿ die Aussage einen sensiblen Punkt in unserem Selbstbild ansprechen
- ÿ wir sie glauben wollen

Wenn ein Kind durch seine Eltern immer wieder gesagt bekommt, dass es sowieso nichts kann, wird diese Aussage zu einer Überzeugung des Kindes und ist im weiteren Leben als *Glaubenssatz* wirksam. Der erwachsene Mensch verhält sich dieser Aussage entsprechend und traut sich selber nichts oder nur sehr wenig zu.

Solche *Glaubenssätze* können wir uns aber auch selber einsuggerieren. Wir können immer wieder eine Aussage über uns wiederholen, bis diese Aussage als *Glaubenssatz* bei uns wirksam wird. Das ist eine übliche Vorgehensweise bei Motivationstrainern.

Dadurch, das wir diesen *Glaubenssätzen* glauben, werden sie aber nicht wahr! Wir verhalten uns nur entsprechend, weil wir sie als wahr empfinden!

Festlegung über Generationen

Diese Festlegungen können sich auch über Generationen weitervermitteln. Sie wirken nicht wie ein Fluch, sondern vermitteln sich durch die Haltungen, Handlungen und Reden der Personen.

So kann es sein, dass ein Familienvater der festen Überzeugung ist, dass er niemals zu einem akzeptablen Wohlstand kommen wird, sondern immer nahe der Armut leben muss. Diese Festlegung mag durch das Erleben als Kriegsgeneration, ein Leben an der beständigen Armutsgrenze, gekommen sein. Dieser Vater lebt diese Festlegung nun seinen Kindern vor. Die Kinder übernehmen diese

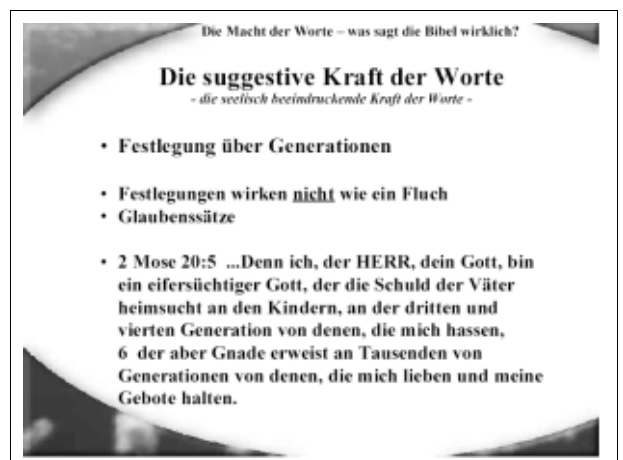
Einstellung des Vaters als *Glaubenssatz*. Sie erlernen als kleine Kinder ein Leben an der Armutsgrenze als normal und glauben dem Vater, dass sich das nie ändern wird. Möglicherweise aber überwindet das ein oder andere Kind dieses Leben und erreicht Wohlstand. Es kann gut sein, dass der *Glaubenssatz* des Vaters aber immer noch als eine Drohung im Hintergrund schwebt - also eine beständige Angst vor der Armut dennoch bleibt.

Die Kinder vermitteln wiederum diesen *Glaubenssatz* in veränderter Form an ihre Kinder.

Nach diesem Mechanismus kann sich eine derartige Festlegung über mehrere Generationen hin fortsetzen. Allerdings ist die Wirksamkeit dieser Festlegung davon abhängig, in wie weit die späteren Generationen aus diesem *Glaubenssatz* eine Festlegung machen.

Normalerweise verläuft sich eine solche Festlegungsvermittlung in der vierten - fünften Generation. Interessanterweise sagt Gott selber:

4. Mose 14:18 «Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Gnade, der Schuld und Treuebruch vergibt, aber keineswegs ungestraft lässt, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation.» (2.Mo 34:7)



2 Mose 20:5 *Du sollst dich vor ihnen nicht niederwerfen und ihnen nicht dienen. Denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation von denen, die mich hassen*

Nun aber kommt auch Gottes Zusage, dass dies nicht so geschehen muss:

2 Mose 20:6 *der aber Gnade erweist an Tausenden von Generationen von denen, die mich lieben und meine Gebote halten.*

Buße und ein Leben in Liebe zu Gott beenden diese Kette der Vermittlung der Festlegung und setzen uns Frei in der Freiheit Gottes zu leben.

Freisetzung von Festlegungen

Festlegungen schränken uns ein oder erzeugen Leiden in unserem Leben. Festlegungen hindern uns bestimmte Grenzen überschreiten zu können.

Wie können wir solche Festlegungen erkennen und von ihnen frei werden?

ÿ Als erstes richten wir unsere Aufmerksamkeit auf Grenzen in unserem Leben, die wir nicht überwinden können.

Wir beobachten uns und achten darauf, ob wir diese Grenze einfach benennen können. Oftmals hilft es, wenn wir Freunde, Familie und Ehepartner nach typischen Aussagen oder Sätzen von uns befragen. Dritten werden solche Festlegungen oftmals eher bewusst, als uns selbst.

Achtung: *Nicht jede Grenze, die wir erleben, resultiert aus einer Festlegung. Sie können einfach auch nur aus unserem Charakter, Intellekt und unseren Begabungen resultieren!*

ÿ Zunächst müssen wir den zugrunde liegenden Glaubenssatz erkennen.
Diese Glaubenssätze sind immer einfach in ihrer Botschaft, nicht kompliziert oder komplex.

Glaubenssätze können z.B. sein:

- ÿ Ich bin unfähig
- ÿ ich bin schwach und immer kränkelnd
- ÿ ich muss immer der Beste sein
- ÿ ich muss Menschen immer gefallen
- ÿ etc.

ÿ Im Gebet und Nachdenken sollten wir dann erforschen, ob es Schlüsselmomente oder Schlüsselaussagen in Bezug auf diese Glaubenssätze in unserer Lebensgeschichte gibt.
Das können Aussagen von Autoritätspersonen über uns sein, oder auch grundsätzliche Lebensmuster, die wir erlernt haben.

ÿ Als nächstes erforschen wir, was Gott in seinem Wort zu diesem Thema über uns sagt.
Z.B. steht dem *Glaubenssatz*: „Ich kann das nicht“ die Aussage der Bibel im
2 Korinther 3 entgegen:

2. Korinther 3:4-6

** Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott:
* nicht dass wir von uns aus tüchtig wären, etwas zu erdenken
als aus uns selbst, sondern unsere Tüchtigkeit ist von Gott, *
der uns auch tüchtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes,
nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der
Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.*

ÿ Diese Aussage Gottes stellen wir unserem *Glaubenssatz* gegenüber.

Nun sind wir gefordert uns zu entscheiden, welcher Aussage über uns wir glauben wollen,
wem wir die Autorität über unser Leben zutrauen: Gott oder dem *Glaubenssatz*.

ÿ Wir tun Buße darüber, dass wir in unserem Herzen Aussagen über uns geglaubt haben,
die Gottes Sicht über uns widersprechen.

Da diese *Glaubenssätze* nicht der göttlichen Wahrheit entsprechen, sind sie Lügen, denen
wir geglaubt haben. Wenn wir Buße darüber tun, beinhaltet das, dass wir diese Aussage
bildlich „an das Kreuz Christi“ hängen (wie man einen Zettel an ein Holz heftet). Damit
wollen wir zum Ausdruck bringen, dass diese Aussage mit Christus in den Tod gegangen
ist und wir mit Christus zu einem Neuen auferstanden sind.

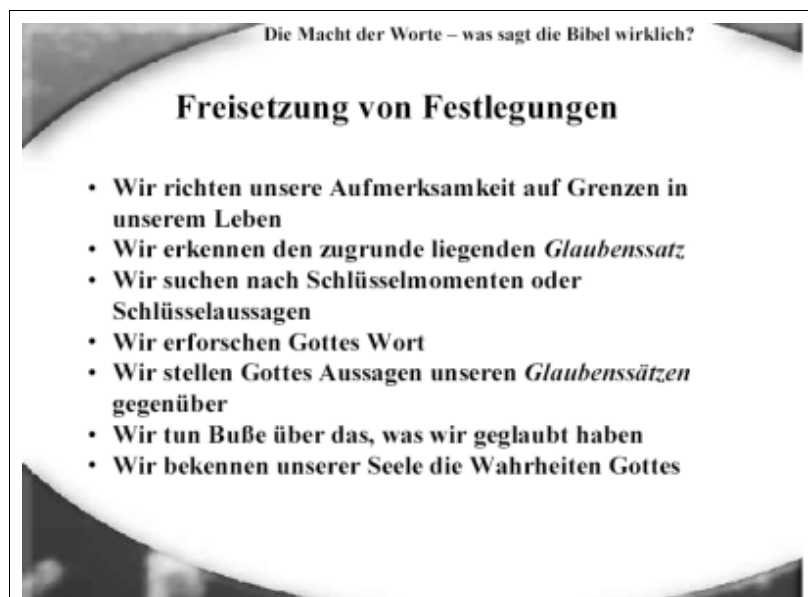
2 Korinther 5:17

*Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue
Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.*

Wir schenken diesen *Glaubenssätzen* keinen weiteren Glauben, sondern Vertrauen den
Aussagen Gottes über uns.

ÿ Wir bekennen (*gleichworten*) unserer Seele die Wahrheiten Gottes und leben zunehmend
im Vertrauen auf die Aussagen Gottes.

Wir lesen nicht nur die Aussagen der Bibel über uns, sondern wir bekennen sie laut mit
unserem Munde. Dadurch vertiefen wir diese neuen Aussagen in unserem Herzen. Gott
wird uns in dem allen immer wieder begegnen und uns die Zuverlässigkeit seiner
Aussagen über uns erleben lassen. Dadurch werden wir mehr und mehr „in sein Bild
verändert“.



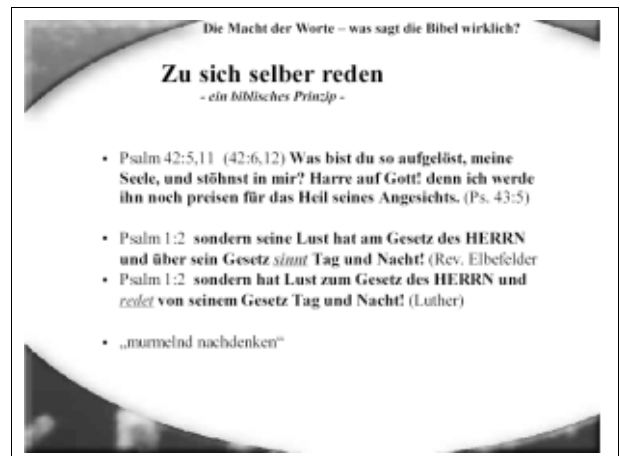
Zu sich selber reden als biblisches Prinzip

Psalm 42:5,11 (12) *Was bist du so aufgelöst, meine Seele, und stöhnst in mir? Harre auf Gott! denn ich werde ihn noch preisen für das Heil seines Angesichts.*
(Ps. 43:5)

Die Söhne Korachs zeigen in diesen zwei Psalmen, dass es nicht unüblich war, zu seiner Seele zu reden.

Psalm 1:2 *sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht!* (Rev. Elberfelder)

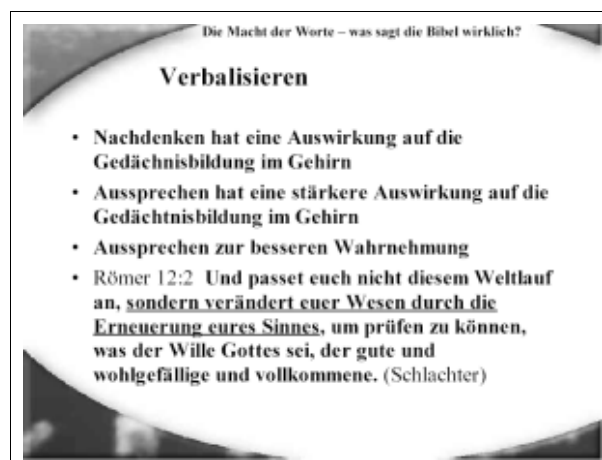
Psalm 1:2 *sondern hat Lust zum Gesetz des HERRN und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht!* (Luther)



Das Wort für „sinnt“ bzw. „redet“ bezeichnet ein murmelndes Nachdenken. Es ist also nicht nur ein reines nachdenken über das Wort Gottes, sondern auch ein „zu sich selber reden“ des Wort Gottes.

Verbalisieren

Wenn wir Worte lesen oder wenn wir über etwas nachdenken, hat das schon eine Wirkung auf unser Gehirn. Wir speichern die Erinnerung ab. Jedoch ist die Wirksamkeit der Erinnerungsspeicherung dabei noch nicht optimal erreicht. Wir vergessen wieder vieles, was wir gelesen oder worüber wir nachgedacht haben.



Wenn wir aber das Gelesene aussprechen oder das verbalisieren, worüber wir nachgedacht haben, steigt unser Erinnerungsvermögen daran drastisch an.

In dem Moment, wo wir diese Dinge aussprechen, geschieht eine vertiefte Abspeicherung in dem Gedächtnis unseres Gehirns. Dieser Vorgang ist messbar und auch chemisch nachweisbar.

Ähnliches nutzt auch die Psychologie: das Verbalisieren

Wir können uns in unserem Denken eine Vorstellung von Gefühlen oder Ängsten oder ähnlichem machen. Diese Emotionen haben durchaus eine Wirkung auf uns oder können sogar unser Handeln steuern. Solange wir diesen Emotionen keinen Ausdruck geben - in Bild, Musik oder Wort - bleiben sie für uns nicht wirklich greifbar.

Wenn wir aber anfangen diese Emotionen zu verbalisieren - sie in unseren Worten ausdrücken, werden sie für uns greifbar und damit auch zunehmend beherrschbar.

Dies wird auch im folgenden Bibelvers angedeutet:

Römer 12:2 *Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. (Rev. Elberfelder)*

Römer 12:2 *Und passet euch nicht diesem Weltlauf an, sondern verändert euer Wesen durch die Erneuerung eures Sinnes, um prüfen zu können, was der Wille Gottes sei, der gute und wohlgefällige und vollkommene. (Schlachter)*

Segen und Fluch

Wenn wir von Fluchen reden, meinen wir immer etwas negatives über einen aussprechen, das demjenigen schadet. Was bedeutet aber Fluchen anhand der Bibel wirklich, gibt es den Fluch der uns vernichten kann? Maßstab für unsere Untersuchungen muss immer das Wort Gottes sein.

Wortstudie Fluch und Segen

Fluch (*κατάρα*)

Fluch, Verwünschung; Fluch bedeutet Abweisung und Übergabe zur Bestrafung, Untergang im Gericht. Die Verfluchung entspricht einem Gericht ohne Gnade (vgl. Jak 2,13), weil wir alle unter dem Fluch sind und die Strafe verdienen. Das Wort beinhaltet sowohl die Verurteilung vor dem Gericht Gottes als auch die daraus folgende Strafe, die Verdammnis oder Verbannung aus Gottes neuer Welt, die Auswirkung des Fluches. Wenn es von Christus heißt, dass »er ein Fluch für uns geworden ist« (Gal 3,13), so ist damit gemeint, dass er den Fluch und das Urteil, die auf uns lagen, auf sich genommen und die daraus folgende Strafe, den Tod, erlitten hat, so dass uns der Segen und die Liebe Gottes erreichen können, während die Sünde und ihr Fluch uns nicht mehr schaden können (vgl. 2Kor 5,21).

fluchen (*καταράσμαι*)

verfluchen; es: bedeutet jemanden. Böses oder Verderben wünschen, verfluchen, dem Fluch Gottes und seiner Zerstörung preisgeben (Mk 11,21; Lk 6,28; Röm 12,14; Jak 3,9); als Pass: verflucht sein, unter dem Fluch stehen, in Mt 25,41 als Partizip »Verfluchter« gebraucht. In Lk 6,28; Röm 12,14 steht es im Gegensatz zu, segnen.

Segen (*εὐλογῶ*)

segnen, preisen oder genauer: gut reden von jmd. oder etw., wohlreden. Wenn Gott das Subjekt ist, ist sein Reden zugleich sein Handeln, weil bei Gott das Wort schafft, was es zusagt (Jes 55,11). Gott handelt also uns zugute, so dass er uns das gibt, was wir nötig haben, und nicht das, was wir gern haben wollen, wenn es heißt, dass Gott uns segnet, gut von uns redet. Reden wir dagegen gut von Gott, so loben und preisen wir ihn, weil er es verdient hat (Lk 1,64; 2,28; 24,53). Wenn wir jmd. segnen, drücken wir damit einen Wunsch und ein Gebet um Gottes Segen für ihn aus (Lk 2,34; Röm 12,14; 1Petr 3,9). Wenn wir Dinge segnen, wie Christus die Brotlaibe und Fische segnete, als er sie wunderbar vermehrte (Mt 14,19; Mk 6,41; 8,7; Lk 9,16), und das Brot beim Herrenmahl (Mt 26,26; 1Kor 10,16), dann danken wir für sie als Gabe Gottes und weihen sie göttlichem Gebrauch.

Kommen wir nun zur ersten Grundaussage der Bibel über Fluch:

Nur Gott kann verfluchen:

Sprüche 26,2 *Wie ein Sperling davonflattert und eine Schwalbe wegfliegt, so ein unverdienter Fluch: er trifft nicht ein.*

Nach dieser Stelle kann uns nur ein verdienter Fluch treffen. Wenn Menschen oder Satan uns verfluchen könnten würden solche Flüche uns nichts anhaben können, sie würden an uns abprallen. Dieses Prinzip lässt sich auf zweierlei Weise anwenden: Einerseits kann ein Fluch keine Auswirkungen haben, wenn er keine Ursache hat. Andererseits gilt auch das Gegenteil – wo ein Fluch am Werk ist, steckt immer auch eine Ursache dahinter.

4. Mose 23,8 *Wie sollte ich dem fluchen, dem Gott nicht flucht? Wie sollte ich den verwünschen, den der HERR nicht verwünscht?*

Jeder existierende Fluch ist von Gott schon einmal ausgesprochen worden und somit leben wir in einer gefallenen Welt die unter dem Fluch Gottes steht. Gott selbst legt uns vor zu entscheiden ob wir unter dem Fluch Gottes leben wollen oder unter dem Segen.

5. Mose 11,26f *Siehe, ich lege euch heute vor den **Segen und den Fluch**: den Segen, wenn ihr den Geboten des HERRN, eures Gottes, die ich euch heute gebiete, gehorsam seid: den Fluch aber, wenn ihr den Geboten des HERRN, eures Gottes, nicht gehorsam sein werdet und von dem Wege, den ich euch heute gebiete, abtretet, so dass ihr andern Göttern nachwandelt, die ihr nicht kennt.*

Wenn Gott hier der Geber von Fluch und Segen ist, können die Menschen sich eigentlich nur in diesem Bereich bewegen.

Im 4. Mose kommt eine Geschichte vor die uns aufzeigt, das wenn wir in der Gegenwart Gottes sind, wir auch nicht zum Fluch verführt werden können. Balak bat Bileam, die Kinder Israels zu verfluchen. Er versprach eine hohe Belohnung falls er dies tat. Bileam hatte nun die Wahl! Was sagt er in dieser Situation:

4. Mose 22,38 *Bileam antwortete dem Balak: Siehe, ich bin jetzt zu dir gekommen. Kann ich nun etwas reden? **Das Wort, welches mir Gott in den Mund gibt, das will ich reden!***

4. Mose 24,13 *Wenn mir Balak sein Haus voll Silber und Gold gäbe, so könnte ich doch das Gebot des HERRN nicht übertreten, Böses oder Gutes zu tun nach meinem Herzen; **sondern was der HERR reden werde, das werde ich auch reden?***

Wir leben in unserer gefallen Welt unter dem Fluch Gottes. Gottes Schöpfungsordnung ist eine Ordnung des Segens.

In den 68 Versen von 5. Mose 28, die einzig und allein das Thema Segen und Fluch behandeln, werden die Hauptursachen der beiden Pole behandelt. In den ersten Versen befasst sich Mose mit der Ursache der Segnungen:

5. Mose 28 f *Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, wirklich gehorchst und darauf achtest zu tun alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, dass dich dann der HERR, dein Gott, erhöhen wird über alle Völker auf Erden.
Und alle diese Segnungen werden über dich kommen und dich treffen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst.*

Wenn wir nicht unter einem Fluch leben wollen bedeutet dies – auf die Stimme Gottes hören. Die Grundanforderung lautet: Gottes Stimme hören und den Bedingungen seines Bundes gehorchen.

Johannes 10,27 *Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach.*

Um die Stimme Gottes zu hören, bedarf es mehr als ein religiöses Bekenntnis oder die Betrachtung förmlicher Regeln und Gesetze. Um Gott zu hören muss man eine innige Gemeinschaft mit ihm leben. Gott spricht dabei nicht zu den Ohren oder dem Verstand. Seine Kommunikation läuft von Geist zu Geist, also von seinem Geist zu unserem Geist. Nur diese Gemeinschaft mit Gott qualifiziert uns wirklich für die Segnungen, die er denen Verheißungen har, die seine Stimme hören und gehorchen. Dies bedeutet das wir nach Mose zum Haupt gemacht werden und nicht zum Schwanz und das wir aufwärtssteigen und nicht hinuntersinken.

In 5. Mose 28,15 nennt Mose dann die Hauptursache aller Flüche:

Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, nicht gehorchst, so dass du nicht beobachtest und tust all seine Gebote und Satzungen, die ich dir heute gebiete, so werden all diese Flüche über dich kommen und dich treffen.

Die Ursache die hinter Flüchen steckt, ist das Gegenteil von dem, was hinter Segnungen steckt. Flüche sind die Folge, wenn man Gottes Stimme nicht hört und nicht tut was er sagt. Diese Weigerung kann man mit einem Wort zusammenfassen: - Rebellion.

In unserer Gesellschaft tut der Mensch alles dazu, dass er das Fluchgericht Gottes zu spüren bekommt.

Maliachi 2,2 *Wenn ihr nicht hört und nicht von Herzen darauf bedacht seid, meinen Namen in Ehren zu halten - spricht der Herr der Heere -, **dann schleudere ich meinen Fluch gegen euch und verfluche den Segen, der auf euch ruht, ja, ich verfluche ihn, weil ihr nicht von Herzen darauf bedacht seid.***

Einige Beispiele dazu:

- Gleichgeschlechtliche Segnungen und Gleichstellung dieser Partnerschaft mit der Ehe.
- Ehescheidung als Normalität
- Abtreibung als mögliche Verhütung
- Die Wurzel Israel verleugnen

Alles Punkte in denen sogar die Kirchen eine schwierigen Standpunkt einnehmen. Dies hat

zur Folge das ein Mensch, eine Kirche, eine Gemeinde, ein Land unter den Fluch Gottes fallen können.

In den Psalmen steht was der Fluch Gottes mit uns macht wenn wir ihn anziehen:

Psalm 109,17-19 *Da er den **Fluch** liebte, so komme er über ihn; und da er den Segen nicht begehrte, so sei er fern von ihm! Er zog den **Fluch** an wie sein Gewand; so dringe er in sein Inneres wie Wasser und wie Öl in seine Gebeine; er sei ihm wie das Kleid, das er anzieht, und wie der Gurt, damit er sich ständig umgürtet!*

2. Petrus 2,14-16 *...dabei haben sie Augen voll Ehebruch, hören nie auf zu sündigen, locken an sich die unbefestigten Seelen, haben ein Herz, geübt in der Habsucht, **sind Kinder des Fluchs**.*

Hier spricht Petrus von denen die falsche Lehren und Prophetien verbreiten, die die Kinder Gottes verführen sie fallen unter seinen Fluch. Die Gesellschaft zur Zeit Nohas die Gottes Schöpfungsordnung verließ viel unter den Fluch Gottes. Menschen können keine Flüche aussprechen, weil der Fluch allein Gott zusteht.

Unsere eigenen Worte können nur dann zum Fluch oder Segen führen, wenn sie vorher von Gott ausgesprochen wurden. Die Worte die wir immer wieder als Fluchworte bezeichnen sind Festlegungen die von Menschen ausgesprochen und von uns angenommen werden. Dies wurde weiter oben ausführlich im Kapitel Festlegung mit Worten besprochen.

Somit wird auch der Segen erst wirksam durch die Beauftragung Gottes.

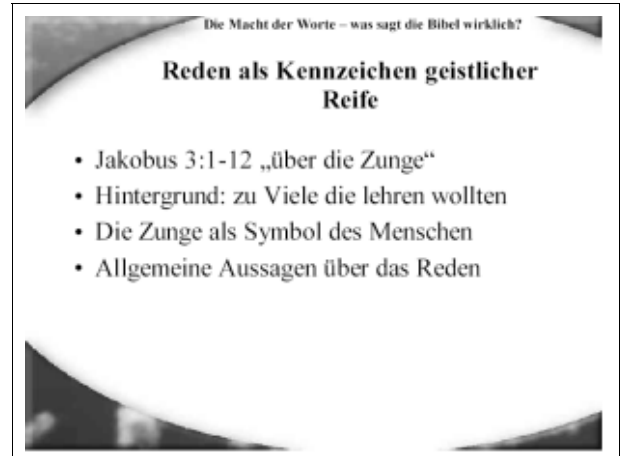
1. Petrus 3,8-10 *Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig!
Vergeltet nicht Böses mit Bösem, oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, **weil ihr dazu berufen seid, dass ihr Segen ererbet**. Denn wem das Leben lieb ist und wer gute Tage sehen will, der bewahre seine Zunge vor Bösem und seine Lippen, dass sie nicht trügen;
er wende sich vom Bösen und tue Gutes, er suche den Frieden und jage ihm nach!*

Kolosser 3,15 *Und der Friede Christi herrsche in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen seid in einem Leibe. Seid auch dankbar!*

Reden als Kennzeichen geistlicher Reife

Jakobus 3:1-12 * *Werdet nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein*

*schwereres Urteil empfangen werden! * Denn wir alle straucheln oft. Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, fähig, auch den ganzen Leib zu zügeln. * Wenn wir aber den Pferden die Zäume in die Mäuler legen, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Leib. * Siehe, auch die Schiffe, die so groß und von heftigen Winden getrieben sind, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin das Trachten des Steuermanns will. * So ist auch die Zunge ein kleines Glied und rühmt sich großer Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen großen Wald zündet es an! * Auch die Zunge ist ein Feuer; als die Welt der Ungerechtigkeit erweist sich die Zunge unter unseren Gliedern, als diejenige, die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzündet und von der Hölle entzündet wird. * Denn jede Art, sowohl der wilden Tiere als auch der Vögel, sowohl der kriechenden als auch der Seetiere, wird gebändigt und ist gebändigt worden durch die menschliche Art; * die Zunge aber kann keiner der Menschen bändigen: sie ist ein unstetes Übel, voll tödlichen Giftes. * Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen worden sind. * Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brüder, sollte nicht so sein! * Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Öffnung das Süße und das Bittere hervor? * Kann etwa, meine Brüder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen oder ein Weinstock Feigen? Auch kann Salziges nicht süßes Wasser hervorbringen.*



Der Hintergrund dieser Bibelstelle wird in Vers 1 deutlich: Es gab zu viele, die in den Gemeinden

Lehrer sein wollten. Die Lehrer erhalten ein schweres Urteil, da sie mit ihren Lehren viele Menschen beeinflussen.

Primär beschäftigt sich hier Jakobus also nicht mit dem allgemeinem Reden von Christen, sondern zunächst mit dem Reden von Lehrern.

Dennoch sind die folgenden Aussagen auch interessant für jeden Christen.

John McArthur hat in seiner Studienbibel interessantes zu diesem Text in seinen Kommentar geschrieben:

John McArthur:

3:1-12 In diesem Abschnitt verwendet Jakobus das im Judentum gebräuchliche literarische Stilmittel, einem bestimmten Körperglied Schuld zuzuschreiben (vgl. Röm 3,15; 2.Pt 2,14). Er personifiziert die Zunge, sodass sie die Verdorbenheit und Armseligkeit des Menschen repräsentiert. Damit lehrt er im Einklang mit der biblische Wahrheit, dass der Mund ein Zentrum und ein lebhafter Ausdruck des gefallenen Zustands des Menschen und seines sündigen Herzens ist (vgl. Jes 6,5; Mt 15,11.16-19; Mk 7,20-23; Röm 3,13.14).

3:2 Die Bibel sagt viel über all das Böse, das die Zunge verursachen kann (vgl. Ps 5,10; 34,14; 39,2; 52,6; Spr 6,17; 17,20; 26,28; 28,23; Jes 59,3; Röm 3,13). Mit ihrer enormen

Tatkraft ist die Zunge dazu imstande, sündig, unwahr und unangemessen zu reden. In der Sprache des Menschen kommt seine Verderbenheit drastisch zum Ausdruck. **verfehlen**. Das bedeutet zu sündigen oder Gott in seiner Person zu beleidigen. Die Form des griech. Verbs betont, dass jedermann ständig darin versagt, das Richtige zu tun. **vollkommener Mann**. »Vollkommen« kann wahre Vollkommenheit bedeuten. In diesem Fall sagt Jakobus: Wenn ein Mensch hypothetisch imstande wäre, seine Zunge vollkommen zu beherrschen, dann wäre er ein vollkommener Mensch. Doch in der Realität ist natürlich niemand dagegen gefeit, mit seiner Zunge zu sündigen. Wahrscheinlicher ist, dass »vollkommen« solche Gläubigen beschreibt, die geistlich reif und somit imstande sind, ihre Zunge zu beherrschen.

3,8 die Zunge aber kann kein Mensch bezwingen. Das kann nur Gott durch seine Macht (vgl. Apg 2,1-11).

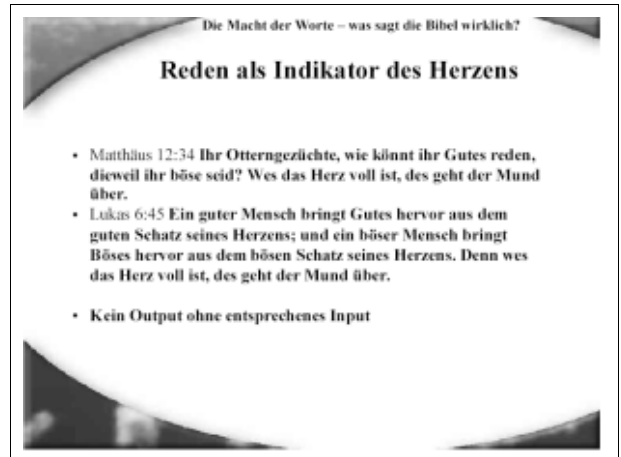
3,9 loben ... verfluchen. Die Juden fügten einer Erwähnung des Namens Gottes traditionell den Ausspruch »er sei gesegnet« an (vgl. Ps 68,20.36). Doch die Zunge spricht auch böse Wünsche über Menschen aus, die im Bild Gottes erschaffen sind. Das stellt heraus, wie heuchlerisch inkonsequent die Tätigkeit der Zunge ist. **nach dem Bild Gottes gemacht**. Der Mensch wurde im Bild Gottes geschaffen (s. Anm. zu 1.Mo 1,26).

Reden als Indikator des Herzens

Letztlich sind es aber nicht die Worte alleine, denen wir unsere Aufmerksamkeit widmen sollten. Jesus machte deutlich, dass unser Reden eine Quelle hat:

Matthäus 12:34 *Ihr Otterngezüchte, wie könnt ihr Gutes reden, die weil ihr böse seid? Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über. (siehe auch im Anhang: Exkurs zu Matth. 12)*

Lukas 6:45 *Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser Mensch bringt Böses hervor aus dem bösen Schatz seines Herzens. Denn wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.*



Also ist unser Reden ein Indikator - ein Zustandsanzeiger unseres Herzens.

Das lässt den Rückschluss zu, dass wir unser Reden effektiv verändern können, indem wir den Zustand unseres Herzens verändern.

Dazu werden wir ja auch aufgefordert:

Römer 12:2 *Und passet euch nicht diesem Weltlauf an, sondern verändert euer Wesen durch die Erneuerung eures Sinnes, um prüfen zu können, was der Wille Gottes sei, der gute und wohlgefällige und vollkommene.*

Unser Herz ähnelt einem Computer: aus einem Computer kann man nur das herausholen (Output), was vorher hineingetan wurde (Input).

Also kein Output ohne entsprechenden Input.

Wir müssen also unser Herz mit den richtigen Sachen füllen, damit auch das richtig überfließt.

Dieses füllen des Herzens kennzeichnet den Reifeprozess des Erlöstens.

Nochmal Psalm 1:

Psalm 1:1-3 ** Glücklich der Mann, der nicht folgt dem Rat der Gottlosen, den Weg der Sünder nicht betritt und nicht im Kreis der Spötter sitzt, * sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz sinnt Tag und Nacht! * Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und dessen Laub nicht verwelkt; alles was er tut, gelingt ihm.*

Wir sind aufgefordert unser ganzes Leben lang unser Herz mit dem Wort Gottes zu füllen. Wenn wir unser Herz derart füllen, ist uns im Vers 3 verheißen, dass es uns gut gehen wird.

Sehen wir dazu noch weitere Bibelstellen:

Matth.15: 17-20 ** Begreift ihr nicht, dass alles, was in den Mund hineingeht, in den Bauch geht und in den Abort ausgeworfen wird? * Was aber aus dem Mund herausgeht, kommt aus dem Herzen hervor, und das verunreinigt den Menschen. * Denn aus dem Herzen kommen hervor böse Gedanken: Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugnisse, Lästerungen; * diese Dinge sind es, die den Menschen verunreinigen, aber mit ungewaschenen Händen zu essen, verunreinigt den Menschen nicht. (siehe auch Mark. 7:18-23)*

Lukas 12:34 *Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.*

Maßgeblich ist die richtige Ausrichtung und ein Leben in Heiligung

So wie wir es in den vorhergehenden Kapiteln bereits betrachtet haben, geht es bei dem allen um ein Leben in der richtigen Ausrichtung und ein Leben in Heiligung.

Hier nun betrifft es einen ganz konkreten Teil unseres Lebens, dem Reden.

Es geht hier nicht um hohle Worte sondern um den Ausdruck einer innigen Beziehung. Diese Beziehung ist nur tragfähig, wenn wir verstehen was Gottes Anliegen und seine Gedanken über uns und unsere Gesellschaft ist.

Regelmäßiges Bibelstudium um das Herz zu füllen

Das Wort Gottes fordert uns also auf, dass wir uns regelmäßig mit dem Wort Gottes beschäftigen.

Das kann auf verschiedenster Weise geschehen:

- ÿ durch regelmäßiges lesen der Bibel
- ÿ durch nachdenken über das gelesene Wort
- ÿ durch ein bekennen mit dem Munde

Es macht nach dem, was wir betrachtet haben, also durchaus Sinn, Bibeldverse nicht nur zu lesen, sondern sie auch bekennend auszusprechen. Dazu kann eine Bekenntnisliste nützlich sein. Eine solche Bekenntnisliste kann Bibelstellen zu bestimmten Lebensbereichen beinhalten, oder eine Auflistung von biblischen Verheißungen.

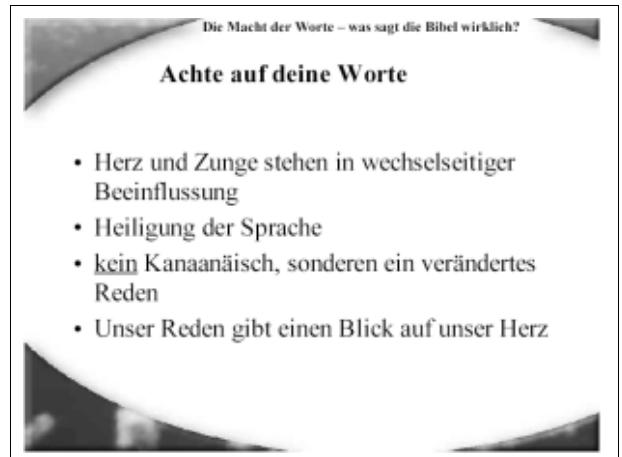
Im Anhang haben wir eine beispielhafte Bekenntnisliste beigefügt, mit der man sich im Bekennen mit dem Munde üben kann.

Achte auf deine Worte

Unser Herz und unserer Zunge stehen in einer wechselseitigen Beeinflussung. Daher sollten wir nicht nur unsere materiellen Dinge, unsere Beziehungen und unser Ich heiligen, sondern auch unser Reden.

Es geht nicht darum, dass wir uns einen neuen Sprachschatz aneignen - das sogenannte Kanaanäisch der Gläubigen. Also keine neue „Insidersprache“, sondern ein verändertes Reden.

Werden wir uns bewusst, dass unserer Reden einen Blick auf unser Herz gibt.



Achten wir auf unsere Worte, damit wir nicht falsches in unserem Gedächtnis abspeichern und so unser Denken damit beeinflussen.

Psalmen 19:14(15) Laß die Reden meines Mundes und das Sinnen meines Herzens wohlgefällig vor dir sein, HERR, mein Fels und mein Erlöser!

Anhang:

Matth.12: 31-37 ** Deshalb sage ich euch: Jede Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben werden; aber die Lästerung des Geistes wird nicht vergeben werden. * Und wenn jemand ein Wort reden wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wenn aber jemand gegen den Heiligen Geist reden wird, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukünftigen. * **Entweder macht den Baum gut, dann ist seine Frucht gut, oder macht den Baum faul, dann ist seine Frucht faul; denn an der Frucht wird der Baum erkannt.** * Otternbrut! Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? **Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. * Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatz Böses hervor.** * Ich sage euch aber, dass die Menschen von jedem unnützen Wort, das sie reden werden, Rechenschaft geben müssen am Tag des Gerichts; * denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.*

Psalmen 139:4 *Denn das Wort ist noch nicht auf meiner Zunge siehe, HERR, du weißt es genau.*

Epheser 5:4 *auch Unanständigkeit und albernes Geschwätz und Witzelei, die sich nicht geziemen, statt dessen aber Danksagung.*

Hier Worte als Frucht des Herzens / Ausdruck dessen, was im Herzen ist.

Letztlich wird der Mensch nicht wirklich durch unbedachte Worte gerichtet, sondern durch seinen Herzenszustand:

V. 34 *„Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund“*

Das „unnütze Wort“ bezog sich hier im Zusammenhang auf den Vorwurf der Pharisäer:

Matthäus 12:24 *Die Pharisäer aber sagten, als sie es hörten: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus als durch den Beelzebul, den Obersten der Dämonen.*